

# Problemfall Ausbildung? Auf die Hilfe kommt es an

**Beruf** Arbeitgeber bekommen jetzt Tipps, wie sie mit jungen Menschen mit Förderbedarf und Behinderung umgehen

**Kempten/Oberallgäu** Als Konrad 16 Jahre alt war, glaubte kaum jemand, dass er eine Ausbildung schafft. Er war in einem Förderzentrum, machte ein Berufsvorbereitungsjahr im Gastgewerbe an einer Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung. Schulisch wurde Konrad besser, auch psychisch stabiler. Doch die Ausbildung zum Koch überforderte ihn, er musste sie abbrechen. Die Arbeitsagentur beauftragte daraufhin eine intensivere Förderung – Konrad schaffte den einfacheren Beruf Beikoch.

Jetzt ist er wieder in der Ausbildung zum Koch. Mithilfe des Ausbildungsbetriebs und der Berufsschule für sonderpädagogische Förderung will er sie schaffen. Wie kön-

nen junge Menschen wie Konrad beim Übergang von der Schule in den Beruf besser unterstützt werden? Damit beschäftigt sich das europäische Forschungsprojekt „Special Educational Needs Employment Links“ (SENEL). Daran sind die Katholische Jugendfürsorge (KJF), Schulen, die Fachakademie für Heilpädagogik und Berufsschule Sankt Georg in Kempten als deutsche Partner beteiligt. Etwa 100 Experten stellten jetzt ein Handbuch für Arbeitgeber vor. Dieser „Miniguide“ gibt Tipps für die Anstellung von Menschen mit Förderbedarf und Behinderungen. „Mit gezielter Förderung erreichen wir einen guten Übergang“, sagt Wolfgang Luther, Abteilungsleiter Schulen bei

der KJF. Arbeitgebern sei der Kontakt zu Sozialarbeitern und Förderberufsschulen wichtig. Durch ein Netzwerk von Kontakten erfahren Schüler über Lehrer und Sozialarbeiter von einem Ausbildungsplatz.

„Inklusion geht uns alle an“, sagt der Pate dieser Aktion, Grünen-MdL Thomas Gehring. Die Herausforderung sei, neue Arbeitgeber zu erreichen. Oft scheiterten Ausbildungsverhältnisse an Kleinigkeiten, sagt Schulleiter Klaus Bernegger: „Gezielte Angebote wie im Miniguide und in den Fallstudien könnten diese retten.“ In Deutschland fehle oft – anders als im „Musterland der Inklusion, in Finnland“ – der Kontakt der Auszubildenden ins Unternehmen. Umso wichtiger sei das gegenseitige Verständnis, zu dem der Miniguide beitragen soll.

Allein an der Berufsschule Sankt Georg sind 300 von 400 Schülern im Rahmen ihrer Ausbildung in Betrieben. Dr. Sheena Bell, Projektleiterin von der Universität Northhampton, hält es für eine internationale Herausforderung, junge Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt zu integrieren: „Es gilt, Herzen und Köpfe der Unternehmer zu erreichen.“ Laut Peter Litzka, Chef der Arbeitsagentur, sind alle Projektaufgaben dazu geeignet, die Chancen auf Beschäftigung junger Menschen mit Förderbedarf oder Behinderungen zu verbessern. (kjf)

**i** Den Miniguide gibt es online unter [www.kjf-augsburg.de](http://www.kjf-augsburg.de) oder kann angefordert werden unter der Telefonnummer 0821/ 3100-198.



**Schulleiter Klaus Bernegger, Berufsschule Sankt Georg, stellt den Miniguide vor.** Foto: KJF/Susanne Lorenz-Munkler

## Katholische Jugendfürsorge

Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg wurde 1911 gegründet. Sie ist ein Gesundheits- und Sozialdienstleister mit etwa 80 Einrichtungen und Diensten zwischen Lindau, Neu-Ulm, Nördlingen, Aichach und Murnau. Dazu gehören unter anderem Angebote der Medizin mit mehreren Kliniken, der Berufsbildung für behinderte und nicht behinderte Jugendliche und Erwachsene mit Berufsbildungswerken und Vermittlungsdiensten sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Die 4 000 Beschäftigten helfen im Jahr 80 000 Kindern, Jugendlichen und Familien bei Problemen.

**➔ Im Internet:** [www.kjf-augsburg.de](http://www.kjf-augsburg.de)